

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dractionsschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachsatzrechte: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. August 1927 der täglich zweimaliger Aufstellung drei Hauss 1.50 Mk.
Goldmarkpreis für Montag August 3 Mark ohne Postauslieferungsgebühr.
Gesamtsumme 10 Pfennig

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einzige 10 mm breite
Säule 5 Pf., für auswärts 10 Pf., Familienanzeigen und Zeitungen ohne
überhalb 20 Pf., überhalb 20 Pf. bis 90 mm breite Anzeigen 200 Pf.,
überhalb 200 Pf. Oberenabühr 5 Pf. Ausw. Aufdruck neuen Formauszeichn.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenanabe „Dresdner Nachr.“ und d. U. Unverlautete Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsführer:
Marienstraße 33 42
Druck u. Verlag von Vierich & Reichardt in Dresden
Postleitzahl 1068 Dresden

Der neue Start in Dessau erwogen.

Mahgebend der finanzielle Untergrund. — Verhandlungen mit den Versicherungsgesellschaften.

Besprechung der leitenden Herren bei Junkers.

(Durch Junkers)

Dessau, 16. August. Bei Prof. Junkers findet heute vorzeitig eine eingehende Besprechung mit den leitenden Herren der Junkers-Werke und den Piloten der „Bremen“ und der „Europa“ statt. Die Beratungen gelten den Erfahrungen und Lehren des ersten Fluges und der Frage der Wiederholung des Ozeanfluges. Das Ergebnis dieser Besprechungen hängt allerdings zum wesentlichen Teil von den Verhandlungen ab, die heute und morgen in Berlin zwischen einem Beauftragten der Junkers-Werke und den Versicherungsgesellschaften stattfinden, mit denen die Versicherungen für die Verlagerungen der „Bremen“ und „Europa“ und für die Maschinen selbst abgeschlossen worden sind. Die entsprechenden Verträge gingen dahin, daß die Versicherungen mit dem Abrollen der Flugzeuge zum Start begannen und daß sie mit dem Eintreffen in New York oder mit dem endgültigen Abbruch des Fluges endeten. Es ist nun die

Juristische Streitfrage

entstanden, ob das Scheitern des ersten Versuches im Sinne dieser Verträge gleichzeitig als ein „Abbruch“ des Unternehmens bezeichnet werden kann. Für die hinter dem Ozeanflugprojekt stehenden Interessenten stehen damit beträchtliche Summen auf dem Spiel, so daß bei einer unzureichenden Bezahlung der „Bremen“ und „Europa“ und für die Maschinen selbst abgeschlossen worden sind. Die entsprechenden Verträge gingen dahin, daß die Versicherungen mit dem Abrollen der Flugzeuge zum Start begannen und daß sie mit dem Eintreffen in New York oder mit dem endgültigen Abbruch des Fluges endeten. Es ist nun die

Tatsächlich ist den Gesellschaften bisher kein Schaden entstanden, denn ihrerseits Anspruchnahme aus der Versicherung wegen des Aproposenbruchs der „Europa“ stehen die von den Interessenten gezahlten außerordentlich hohen Prämien gegenüber. Außerdem ist noch nicht sicher, ob wegen der Beschädigungen der „Europa“, die entgegen eindrücklichen Melbungen ziemlich unerheblich sind, die Versicherung überhaupt in Anspruch genommen werden wird. Die gegenwärtigen Verhandlungen beschäftigen sich nun mit der Frage, ob die deutschen Versicherungsgesellschaften, die mit der unruhigen Ausnahme zweier großer westdeutscher Konzerne fast alleinlich einmütig zur Bildung dieser Versicherung bereit erklärt hatten, um dieses nationale Unternehmen überhaupt erst zu ermöglichen, nun auch bereit sein werden, die bereits geleisteten hohen Prämien auf einen neuen Start der beiden Flugzeuge zu übertragen, bzw. anzutreten.

Man rechnet bei den Verhandlungen bereits damit, daß an Stelle der „Europa“ die in Bereitschaft stehende dritte Maschine des gleichen Typs für den Ozeanflug eingesetzt werden wird.

Da es sehr leicht möglich ist, das bessere Wettermeldungen vom Atlantik einen neuen Start als angebracht erscheinen lassen, bevor die „Europa“ wieder völker instand gesetzt werden ist. Die dritte Maschine ist bis in die letzten Einzelheiten ausprobiert und wäre ohne weitere Vorbereitungen imstande, zusammen mit der „Bremen“ zu starten. Dabei ist es selbstverständlich, daß sie dann wieder die gleiche Belastung erhält wie die „Europa“. Der Motor der „Europa“, der gestern nach Dänemark gebracht worden ist, wird heute auf dem Prüfstand des Junkersmotorenbaus in Gegenwart des Piloten Ristig einer forsätzlichen Untersuchung unterzogen werden.

Ein neues deutsches Ozean-Flugzeug.

Berlin, 16. August. Wie die Telegraphen-Union erfuhr, haben auch die Heinkel-Werke in Warnemünde ein besonderes Flugzeug für den Transoceanflug vorbereitet. Diese Maschine soll mit einer noch vollkommenen Funkeinrichtung ausgestattet werden, die das Flugzeug nicht nur in die Lage verleiht, Melbungen aufzunehmen und an senden, sondern vor allem eine ganz eingehende Funksteuerung ermöglicht, so daß auch die Orientierung in jedem Fall garantiert scheint.

Sowohl dies jetzt in Erfahrung gebracht werden konnte, dürfte das Flugzeug bereits in der aller nächsten Zeit startbereit sein. Nähere Einzelheiten über die Absicht der Heinkel-Werke und über die Beschaffung des Flugzeuges mit Piloten liegen zurzeit noch.

Der Zwist zwischen Levine und Drouhin.

Eine Frau steht dahinter.

Paris, 16. Aug. Heute die von Levine vor einigen Tagen vorgenommene Entfernung von Magneteilen seines Flugzeuges werden nur interne Einzelheiten bekannt. Eine amerikanische Multi-millionärin, Miss Mabel Ball, die durchaus als erste Frau einen Ozeanflug mitmachen will, wandte sich mit einem Angebot von 100 000 Franken an den Flieger Tarascon und, als dieser ablehnte, an Drouhin mit 500 000 Franken, wenn sie als Passagier den Flug mitmachen dürfte. Levine bekam Wind von dieser Sache und darin ist der Grund zu der von ihm vorgenommenen

Vorbereitungsmahnahme zu sehen. Er befürchtete nämlich, daß sein Vertragspartner Drouhin die 500 000 Franken akzeptieren und ohne ihn, Levine, mit der amerikanischen Millionärin losfliegen könnte.

Der Alpenrundflug durch das Wetter verhindert.

Büren, 16. August. Der im Rahmen des Internationalen Flugmeetings für heute vorgesehene Alpenrundflug mußte wegen des schlechten Wetters verschoben werden. Der Flugbetrieb auf dem Flugplatz Tübingen ruht vollständig.

Die Berliner Presse zum Abbruch des Ozeanfluges.

Berlin, 16. August. Die Berliner Morgenblätter nehmen zu dem von den Naturgewalten ergangenen Abbruch des deutschen Ozeanfluges Stellung. Übereinstimmend loben die Blätter die vernünftige Handlungswise der Flieger, die in den Umkehr bestand. Der „Vokal-Anzeiger“ sagt, man werde, wenn man nicht ungerecht sei, keinen Augenblick unbedacht lassen können, daß diese Leistung groß und novitàig gewesen ist. Es habe wenig Sinn, nervös und verstimmt zu sein. Sachlich und unbekümmert werde das technische und meteorologische Problem, ob der Überflug nach Westen möglich sei, von unseren Landeskunden weiter in Anspruch genommen werden. Die „Wochliche Zeitung“ gibt der Überzeugung Ausdruck, daß alle an den Vorbereitungen des Fluges Beteiligten weiterarbeiten werden, um unter günstigen Bedingungen den Flug zu wiederholen. Besonders wäre es jedoch in diesem Moment aus irregelmäßigem Ereignis irgend etwas zu überstürzen. Das „Berliner Tageblatt“ betont, daß die Tatsache, daß in diesen Stunden der Not sich die Konstruktion der „Bremen“ glänzend bewährt habe, die Gewissheit für ein späteres Gelingen des Fluges gibt. Der gestrige Tag zeigte jedoch, daß die Flugtechnik noch lange nicht so weit gesiebt ist, daß man an die Einrichtung eines ununterbrochenen Transoceanflugverkehrs denken könne. Ähnlich äußert sich die „Hermannia“, wenn sie schreibt: Man werde es aufgeben müssen, mit einem motorigen Flugzeugen den Transoceanflug zu wagen, wenn man dabei von Verkehrsfliegerei spricht.

Der „Tag“ lautet, der Kampf der „Bremen“-Piloten gegen den Ozeanstrom sei ein Schulbeispiel für jenen deutschen Mut der Sachlichkeit, der sich frei von jeder Sensations- und Adelskunstrei weist. Sachlich, wie „Bremen“ abflog, haben sie gekämpft, ihre Erfahrungen gesammelt und sind mit geradezu soldatischer Aufsicht ihrer Aufgabe an den Startplatz zurückgekehrt. Die „Tägliche Rundschau“ nennt den Flug der „Bremen“ eine Glanzleistung deutscher Aviatik.

Wie aber immer, so sagt das Blatt weiter, die Ansicht über den unterbrochenen Flug lauten möge, eines könne auch die höchste Kritik nicht hinwegleugnen, daß die Dessauer alles taten, was ihnen zur Ehre gereicht. Die „D. A. Z.“ betont, daß die Fortsetzung des Fluges unter solchen Umständen nicht Mut, sondern Wahnsinn gewesen wäre. Der Flug werde wohl aber Tausenden die Unterlassungsfähigkeit zum Bewußtsein gebracht haben, die in der Nichtmitnahme eines Flieger der Flieger habe. Der „Vorwärts“ erklärt, daß die Flieger der „Bremen“ wie Männer gehandelt haben. Sie hätten des echten Gefalls für diese Entscheidung genügt sein und werden bei der Wiederholung des Versuchs von um so herzlicheren Wünschen begleitet werden. (T. U.)

Wien spricht von einer hervorragenden Leistung.

Wien, 16. August. Die Blätter bringen die Berichte über den deutschen Ozeanflugverlust in großer Aufmachung und betonen allgemein, daß es angesichts der ungünstigen Wetterlage ein Wahnsinn gewesen wäre, den Flug fortzuführen. Die Meinung der beiden Flugzeuge wird von den Fachleuten übereinstimmend angesichts der katastrophalen Wetterlage als eine ganz hervorragende Leistung bezeichnet.

Französische und englische Stimmen.

Paris, 16. August. Zum vorgezogenen Ende des deutschen Ozeanfluges nehmen nur wenige Blätter Stellung. „L'Écho“ schreibt: Der Weltbewerb ist also immer noch offen, aber die Aussichten unserer Flieger erscheinen in neuem Glanz. Man sagt, sie seien bereit, und sie sind es. Sie erwarten besteres Wetter, und sie haben recht. Jede Vorbereitung wäre unter diesen Umständen unangebracht. Das deutsche Experiment ist, obgleich es ein gutes Ende genommen hat, ein deutlicher Beweis dafür. „Le Monde“ erklärt, daß bedauerliche Ergebnisse dieses überreilten Starts sei, daß der, der zu viel beweisen will, überhaupt nichts beweist. Das Blatt wendet sich scharf gegen die mysteriöse Haltung Levines und erklärt: Die einzige Mannschaft, auf die Frankreich heute eine schwere Hoffnung legen kann, seien Götes und Le Briz. „Excelsior“ erklärt: Was ein Triumph werden sollte, ist ein Misserfolg geworden. Je mehr man nachdenkt, um so mehr wundert man sich, daß die beiden Mannschaften es gewagt haben, bei einem solchen Wetter das Abenteuer zu unternehmen. Die Kühnheit der Flieger und die Tüchtigkeit der Apparate haben die Unzulänglichkeit der Elemente nicht überwinden können. „L'Officiel“ schreibt: Die Verantwortung derjenigen, die Misticks und Voos den Befehl zum Start gegeben haben, ist beträchtlich. Der

Heute misslang Stark zum Honolulu-Weitflug.

New York, 16. August. Auf dem Flugfeld Oakland in Kalifornien erfolgte heute mittag 12 Uhr der Start von neun Flugzeugen zu dem Weitflug nach Honolulu. An dem Fluge nehmen 17 Personen, darunter eine Frau, teil. Die Flugstrecke wird von sieben Besatzern überwacht werden.

Die Berliner Presse zum Abbruch des Ozeanfluges.

Berlin, 16. August. Die Berliner Morgenblätter nehmen zu dem von den Naturgewalten ergangenen Abbruch des deutschen Ozeanfluges Stellung. Übereinstimmend loben die Blätter die vernünftige Handlungswise der Flieger, die in den Umkehr bestand. Der „Vokal-Anzeiger“ sagt, man werde, wenn man nicht ungerecht sei, keinen Augenblick unbedacht lassen können, daß diese Leistung groß und novitàig gewesen ist. Es habe wenig Sinn, nervös und verstimmt zu sein. Sachlich und unbekümmert werde das technische und meteorologische Problem, ob der Überflug nach Westen möglich sei, von unseren Landeskunden weiter in Anspruch genommen werden. Die „Wochliche Zeitung“ gibt der Überzeugung Ausdruck, daß alle an den Vorbereitungen des Fluges Beteiligten weiterarbeiten werden, um unter günstigen Bedingungen den Flug zu wiederholen. Besonders wäre es jedoch in diesem Moment aus irregelmäßigem Ereignis irgend etwas zu überstürzen. Das „Berliner Tageblatt“ betont, daß die Tatsache, daß in diesen Stunden der Not sich die Konstruktion der „Bremen“ glänzend bewährt habe, die Gewissheit für ein späteres Gelingen des Fluges gibt. Der gestrige Tag zeigte jedoch, daß die Flugtechnik noch lange nicht so weit gesiebt ist, daß man an die Einrichtung eines ununterbrochenen Transoceanflugverkehrs denken könne. Ähnlich äußert sich die „Hermannia“, wenn sie schreibt: Man werde es aufgeben müssen, mit einem motorigen Flugzeugen den Transoceanflug zu wagen, wenn man dabei von Verkehrsfliegerei spricht.

Amerika wünscht einem zweiten Versuche Glück.

New York, 16. August. Die amerikanische Presse gibt einschlägig ihren Bedauern über die durch die Elemente erzwungene Umkehr der „Bremen“ Ausdruck. Die „New York Times“ bezeichnet den Abbruch des Ozeanfluges als Flug, der eine Fortsetzung des Fluges unter den ungünstigen Witterungsverhältnissen geradezu verbrecherisch gewesen wäre. Das Blatt meint weiter darauf hin, daß der Flug nach dem Westen eben bedeutsam schwieriger sei, als der nach dem Osten. Ähnlich äußert sich auch die „New York World“, die gleichzeitig die Notwendigkeit schnellerer und besserer Wetterberichte vom mittleren Atlantik betont.

Der Vorsteher des britischen Wetterbüros, Simball, erklärt, daß die deutschen Flieger nicht in die Tieflandregion geraten wären, wenn sie einen nördlichen Kurs eingeschlagen hätten. Chamberlain bezeichnet den Entschluß der Flieger zur Umkehr als eine heroische Tat, während Bertaud die Vernunft der deutschen Flieger preist. Diesem Urteil schließt sich die gesamte Öffentlichkeit an. Allgemein ist die Hoffnung auf einen zweiten, glücklicheren Versuch der Junkers-Flieger.

Junkers' Antwort an Bolschewist Schurman.

Dessau, 16. August. Professor Junkers hat auf das Begrüßungstelegramm des amerikanischen Botschafters in Berlin folgende Antwort abgesandt: „Ich danke Ihnen auch im Namen der Besatzungen der „Bremen“ und „Europa“ für das überaus freundliche Telegramm und für die Teilnahme, welche Sie, hochverehrter Herr Schurman, und das gesamte amerikanische Volk an dem beabsichtigten Flug über den Atlantik genommen haben. Wir schätzen sehr Ihre Worte der Anerkennung über die Leistungen unserer alten braven Besatzungen. Die ganze Nacht hat die „Bremen“ gegen Sturm und Regen ankämpfen, in niedriger Höhe liegen müssen, und ist erst am Morgen umgekehrt, als an der Westküste Irlands erneute Stürme eingesetzt. Es würde uns gewiß eine ganz besondere Freude bereiten, wenn es uns möglich sein sollte, im Fluge über den Ozean Grüße und Worte der Hochachtung für das Volk Lindberghs, Chamberlins und Birds zu überbringen, welches in so hochherziger Weise unser Vorhaben bearbeitete und unterstützte. Mit ergebenem Gruß gez. Hugo Junkers.“

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum.

Washington, 16. August. Das Staatsdepartement veröffentlicht den Notenwechsel mit der britischen Regierung über die britisch-amerikanische Einigung betr. das deutsche Eigentum, das in den beiden Ländern während des Krieges auf Grund des Verbotes, Handel mit dem Feinde zu treiben, beschlagnahm worden ist. Danach erhalten amerikanische Frauen, oder Frauen in den alliierten Ländern, die vor dem 8. April 1917 mit Angehörigen der Centralmächte verheiratet waren, in gewissen Fällen ihr Eigentum zurückverliehen. Ferner werden den britischen und amerikanischen Gläubigern Zugriff auf das beschlagnahmte Eigentum deutscher Schuldner unter gewissen Bedingungen gestattet.

Die Hochwasserspende für das östliche Erzgebirge

hatte am 4. August an Gaben von Privaten, Industrie, Körperschaften und Gemeinden insgesamt 1.156.081,02 Reichsmark aufgewiesen. Zu dieser Summe sind bis mit 12. August an freiwilige Spenden weitere 446.541,87 Reichsmark gekommen, so daß die Gesamtsumme der bisher bei der Kasse der Staatskanzlei eingegangenen Spenden an diesem Tage 1.602.572,89 Reichsmark betragen hat. Die große Rolle, die in der Hunderie von Familien in den von der Katastrophe heimgesuchten Ortschaften des Gottleuba- und Müglitztales getan werden sind, macht eine Weiterführung des Sammelwerkes immer noch erforderlich.

In Freiberg hat die Bergmannsgruhaufführung, die der Bürgerverein Liebertal während des Bettelnbundes schließlich zugunsten der Unwettergeschädigten im Gottleuba- und Müglitztal am Donnerstag veranstaltete, einen Reinigungs von 777,80 Mark erbracht. Das anfängliche Ergebnis konnte nur dadurch erreicht werden, daß die Mitwirkenden sich in unerhöriger Weise in den Dienst der guten Sache stellten.

Hochherzige Spende.

Die Firma Dr. A. Dötscher, Röhrenmittelfabrik, in Bielefeld, hat der ihr nahestehenden Firma Dreil-Let Kattungen-G.m.b.H., Pirna, Reichstraße 1, zur Verteilung an die Hochwasser-Geschädigten 10.000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Spende eines Deutschamerikaners. Herr George Queders in New York, ein Verwandter des vor einigen Jahren verstorbene Ehrenamtlings Stadtbaus Gustav Esche in Leipzig, hat für die durch die Unwetterkatastrophe im Müglitz- und Gottleubatal Geschädigten 500 M. gespendet. Der Spender hat schon in der Nachkriegszeit wiederholt Lebendmittel für die notleidende Leipziger Bevölkerung geschickt.

Aus der Gewerbeammer.

Die Gewerbeammer Dresden hielt dieser Tage eine nichtöffentliche Gesamtklausur ab, in der zunächst das als Erstzugehörige Kammermitglied, Milchhändler Wilhelm Schade in Dresden, vom Kammervorstandenden, Obermeister Wissel, in sein Amt eingewiesen wurde. Nach einer Tranerkundgebung für die bei der Unwetterkatastrophe im Osterzgebirge lebend gekommenen Einwohner wurden Mahnmaßen zum Wiederaufbau der zerstörten Gewerbe und Handwerksbetriebe vereinbart, namentlich über die geeignete Verwendung der von der Kammer bereitgestellten und der ihr von dritter Seite zustehenden Geldmittel sowie über die Ausgabe von Darlehen aus dem Gewerbeförderungsfond der ländlichen Gewerbeammer zur Beschaffung von Maschinen und sonstigen gewerblichen Hilfsmitteln an besonders schwere Geschädigte Beischluß gefasst. Im Interesse der schwer belagerten Geschäftsfamilie bleibt man es für unbedingt notwendig, daß bei der amtlichen Schätzung der Schäden die für das Unwettergebiets bestellten Vertraulente der Gewerbeammer, Tischlerobermeister Richard Haubold in Heldenay und Kaufmann Otto Wiersch in Glasbüttel, oder andere Vertraulente aus Handwerk und Gewerbe in ausreichendem Maße beteiligt werden.

Der Kammervorstand nahm sodann Gelegenheit, dem Sondikus der Gewerbeammer, Dr. Kluge, das ihm von den ländlichen Gewerbeammern in Anerkennung seiner Verdienste um die Kammer sowie um Handwerk, Handel und Gewerbe verliehene Goldene Ehrenzeichen zu überreichen. In dem Geschäftsbericht gab der Sondikus ein Bild der Vielseitigkeit der Anforderungen an die Gewerbeammer.

In der weiteren Verhandlung wurde einstimmig beschlossen, die Lehrzeit im Maler- und Lackierer-Schreinmalerei-Handwerk in Abrechnung der steigenden Anforderungen in der technischen Ausbildung und der Verkürzung der Lehrelegkeit durch die Arbeitszeitregelung und den Fortbildungsschulunterricht auf vier Jahre schaffen. Erhöhung ähnlicher Art hinsichtlich der Heranziehung eines berufstüchtigen in der Zahl den Verhältnissen angemessenen Nachwuchses führt zu dem Beschlus, für das Maler- und Lackiererhandwerk und für das Stellmacherhandwerk Höchstzahlen der in einem Betrieb gleichzeitig zu haltenden Lehrlinge festzulegen.

In einem Bericht wurde dargelegt, daß sich immer wieder jugendliche Handarbeiter ohne genügende Reife zur Meisterprüfung melden und sich zum Schaden des Aufsehens des Handwerks vor der Zeit selbstständig machen. Die Gewerbeammer beschloß in Anerkennung einer bereits eingezeichneten Maßnahme, als Voraussetzung für die Zulassung zur Meisterprüfung den Nachweis einer fünfjährigen Tätigkeit als Geselle (bisher drei Jahre) zu fordern. Zur Vermeidung von Hären für diejenigen, die in reifester Alter keinerlei eine fünfjährige Tätigkeit als Arbeitnehmer aber nicht nachweisen können, ist für die Übergangszeit eine entsprechende Handhabung der neuen Bestimmungen vorgesehen.

Zum Schluß wurden verschiedene innere Angelegenheiten beraten, insbesondere die Jahresrechnung 1926/27 richtig besprochen.

ausverkaufte Haus stand sichtlich im Banne eines mächtigen Erlebnisses.

* Der Begründer der „Lustigen Blätter“ gestorben. Dr. Otto Endler, der bekannte Berliner Verlagsbuchhändler, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Von den in seinem Verlage erscheinenden Zeitschriften sind die „Lustigen Blätter“ und die „Elegante Welt“ die bekanntesten. Eine große Anzahl vornehmlich humoristische Romane aus der Feder beliebter Unterhaltungschriftsteller sind im Endlers Buchverlag erschienen. Die „Lustigen Blätter“, die Endler vor 40 Jahren in Hamburg begründete, waren das erste in Farben gedruckte deutsche Wibbelblatt.

* Ein Beethoven-Buch des französischen Unterrichtsministers. Unterrichtsminister Herrist hat einem Mitarbeiter des „Quotidien“, der ihn in Lyon besucht, gefragt, daß er im Begriff sei, ein Buch über Beethoven zu schreiben, daß den Titel „Prés de Beethoven“ tragen wird. Der Gedanke, daß Leben dieses großen Musikers zu skizzieren, sagte Herrist, „ist mir in Wien gekommen, als ich die französische Regierung bei der Jahrhundertfeier seines Todestages vertreten habe. Ich habe aber einige Tage der Ruhe abwarten müssen, um diesen Plan durchzuführen.“

* Der Münchner Kunstdikator tritt zurück. Der Präsident der Münchner Künstlergenossenschaft Professor Behm hat erklärt, daß er, trotz der gegen ihn anhängig gewachten Klagen beim Landgericht, bis zum 15. Oktober sein Amt durchführen werde, da er sich für verpflichtet halte, die laufenden Geschäfte durch einen sofortigen Rücktritt nicht zu schädigen. Weiterhin will Professor Behm jede Polemik vermeiden und nach Erledigung der letzten Geschäfte von seiner Aufgabe zurücktreten.

* Zum 850. Geburtstage Peter Paul Rubens. Am Anfang begannen die offiziellen Feierlichkeiten anlässlich der 850. Wiederkehr des Geburtstages Peter Paul Rubens mit einem feierlichen Akt an dem Grabe und vor dem Standbild des großen Malers. Außer den Behörden und namhaften Vertretern des künstlerischen und literarischen Lebens wohnten der Peter eine riesige Menschenmenge und ausländische Abordnungen bei.

* Das Stadttheater in Eger verpachtet. Für die Spielzeit 1927/28 ist das Stadttheater Eger an die Theaterdirektion Edwin Moosbacher vergeben worden, da der Betrieb, der im letzten Jahre in eigener hädlicher Verwaltung durchgeführt worden war, mit einem erheblichen Defizit geschlossen hatte. Direktor Moosbacher ist geborener Bayer und hat in früheren Jahren die Bühnen in Schlesien und Tschechien und Commerzien in schlesischen Städten gesezt.

* Straßenbahnnachrichten. Während der Dauer der Bauarbeiten auf der Bergstraße wird des Anschlusses wegen auf der Straßenbahnlinie D die erste Fahrt früh 5.45 Uhr ab Roß auf 5.40 Uhr verlegt.

* Ein Anerkennungsschreiben des Reichspräsidenten erhielt Herr Hilfsarbeiter Friedrich Fichtner für seine mehr als 50jährige Tätigkeit im dem Verlag der „Dresdner Nachrichten“.

* Kinderselbstmord um 20 Pfennig! Ein in 91-mal (Sa.) wohnhaftes 12-jähriges Schulmädchen hatte sich von einem Spielgefährten rechtslibidin 20 Pfennig anseignet und für sich verbraucht. Als die Geschichte herauskam, ließ er sich von seinen Pflegeeltern den Betrag geben und stellte ihm dem Geschädigten wieder zu. Als man ihm aber auf seine Bitten erklärte, daß er trotzdem angezeigt werden würde, nahm er sich den kleinen Beihilfe so zu Herzen, daß er sich im nahen Rabensteinwald erhängte. Der tragische Fall lehrt wieder einmal, daß man sich mit Drohungen aus pädagogischen Gründen doch recht vorsichtiger zu rücksichtigen sollte. Die Lehrweise ist ein komplizierteres Ding, als der Erwachsene gemeinhin annimmt.

* Sonderfahrten in der Sachsenbahn. Morgen, Mittwoch, 5 Uhr, Abfahrt von Dr. J. J. Jahnau in der Sonderbahn der Sachsenbahnbibliothek: „Das Buch“. Teilnahme unentgeltlich.

* Meissen. (Mannoverlesen.) Das bayerische Artillerie-Regiment 7, das über eine Woche auf den Dörfern südwestlich Meissen eingekwartiert lag, ist am Montagvormittag nach Königswürzburg abgerückt. Um 10 Uhr kam es in langem Zuge durch Meissen. Die drei Abteilungen hatten ihre Musikkapellen hoch zu Roh voraus, an der Spitze den Kesselpauker. Die schmissigen Klänge der Reitermärsche hatten schnell Zuschauer angelockt, die an allen Plätzen und auf allen Straßen standen. Der Durchmarsch der Feldbatterien, der Gebirgsbatterien, Motorbatterien, Train, M.G., Fernsprechwagen, Feldküchen usw. gab bei der guten Haltung der Truppe und dem guten Pferdematerial ein erfreuliches Bild.

Ein ungefährer Kaisbeamter.

Große Unregelmäßigkeiten verschiedenster Art bildeten vor dem Gemeinlamm Schößengerecht Dresden den Gegenstand einer Verhandlung, die sich gegen den 1880 zu Dederan geborenen, seit Ende des Krieges beim Heute der Stadt Dresden, zuletzt als Kanzleistaffel im Marstall- und Verwaltungsbau beschäftigt gewesenen Otto Hermann Martin Jenisch richtete. In dieser Stellung machte sich Jenisch ab 1924 der einsamen und schweren Unterbringung im Amt, der schweren Urkundenfälschung und des Betrugs schuldig. Der Angeklagte, der geständig war, veruntreute 50 Mark, die vom Gehalt eines gewissen U. für gefälschte Kleidungsstücke abgezogen waren. Weiter stiehlt er vom Kutscher T. einfälschte 47 Mark Beerdigungskosten in seine Tasche. In einem anderen Falle unterschlug Jenisch nach und nach von Gehältern abgezogene Heizkostenbeiträge in Höhe von 688,81 Mark. In vier anderen Einzelfällen unterstülzte der Angeklagte 15,98 Mark für Grabpflege, sowie 87 Mark vereinnahmte Begegniskosten. Zwecks Erneuerung einer Autoteuferkarte hatte er von der Kasse 475 Mark erhoben, den Betrag aber für andere Zwecke verwendet. Für angeblich geleistete Sonntagsdienste erlangte der ungetreue Beamte 94,40 Mark, und schließlich machte er seinen Jungsten, im Jahre 1908 geborenen Sohn um zwei Jahre jünger, wodurch er 842,50 Mark sogenannte Kinderzulage zu Unrecht bezog.

Zu seiner Rechtfertigung führte Jenisch an, mangelhafte Kontrolle habe sein unehrliches Tun erleichtert. Von Zeugen, auf die teilweise verzichtet werden konnte, wurden aber diese Behauptungen widerlegt; der Angeklagte habe so raffiniert gehandelt, daß seine Verfehlungen so lange unentdeckt bleiben konnten.

Der Staatsanwalt beantragte wegen einfacher und schwerer Unterschlagung im Amt, Urkundenfälschung und Betrugs ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Unterschlagung im Amt und wegen Betrugs in Tateinheit mit gewinnlücker Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis und Beurkundung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Zu dem Raubmordversuch

auf der Straße Rosenthal-Schweizermühle teilt das Kriminalamt ergänzend mit, daß nunmehr die Vornamen der beiden Täter mit gleicher Sicherheit schaufenkeln scheinen. Sie sollen Gustav und Arthur heißen und werden wie folgt beschrieben: Gustav: Anscheinend Handwerker, etwa 1,60 bis 1,68 Meter groß, schmächtig, aufrechter und gerader Gang, dunkelblondes, baublaues etwas lockiges Haar, bartlos, trug dunkle schwärzliche Hose, an den Seiten mehrfach gefält, dunkle etwas gelblich schimmernde Jacke ohne Kragen, blaue Kiefer Mütze; Arthur: 18 bis 19 Jahre alt, 1,60 bis 1,62 Meter groß, unterklett, aufrechter Gang, bartlos, rundes Gesicht, gerunde Gesichtsfarbe, bekleidet mit gelblicher Polonaise, kurze gelbliche Hose, dunkles Jackett, schwarze Schnürschuhe, lange gelbliche Strümpfe.

* Für Verdienste um das niedersächsische Theater. Der Johann-Brahms-Preis wurde in diesem Jahre dem Leiter der Niedersächsischen Bühne in Hamburg, Dr. Richard Ohnsorg, auerkannt als Anerkennung seiner Verdienste um die niedersächsische Bühnenbewegung und sein Eintreten für die Werke Fritz Stavenhagens und Hermann Boethors.

* Ein englisches Nationaltheater. Nach langwierigen Verhandlungen wird der englische Shakespeare-Erinnerungsfonds nunmehr verwandt werden, ein englisches Nationaltheater in London zu errichten. In Aussicht genommen ist das Dorchester House, Park Lane. Der Fonds beträgt gegen 80.000 Pfund, und die Regierung sowohl wie die Stadt London haben sich bereiterklärt, im Falle der Verwirklichung des Planes dem Theater eine laufende Subvention zur Verfügung zu stellen.

* Preisförderung einer dänischen Dichterin. Das Ehrenlegat des dänischen Staates für hervorragende dänische Frauen wurde in Höhe von 10.000 Kronen der dänischen Dichterin Marie Bregendahl zuteil.

* Um den Heidelbergischen Universitätsbauen. Für die Heidelberger Universität soll bekanntlich demnächst ein Neubau errichtet werden, und zwar an der Ostseite des Ludwigsvorplatzes, auf dem das alte und das neue Kollegienhaus stehen. Über die Frage der künstlerischen Gestaltung dieses Neubauwerks befinden zurzeit Differenzen zwischen den Universitätskreisen und der badischen Regierung. Die leichtere Beabsichtigung annehmen, den Bau durch das zuständige Baustabbauumt entwerfen zu lassen, während die Universitätskreise die Ausführung eines Ideenwettbewerbs wünschen. Zur Grundierung dieses Wunsches wird darauf hingewiesen, daß mit dem Neubau zugleich die Frage der künstlerischen Gestaltung des repräsentativsten Platzes im ganzen verbunden ist, und daß die zusätzlichen Kosten für einen Wettbewerb gegenüber den Gebäudenkosten verschwindend gering sind.

* Deutscher Archivtag in Speyer. In Speyer findet vom 20. bis 30. August der Deutsche Archivtag statt. Aus dem Programm ist besonders ein Referat über die Vermehrung von archivarischem Dokumenten hervorgehoben, die bei den Unruhen in Wien Mitte Juli d. J. im österreichischen Staatsarchiv des Innern und der Justiz ein Raub der Flammen geworden sind. Interesse dürften auch die Vorlesungen über Funde und Untersuchungen bei familiengeschichtlichen Forschungen und über die Verwendung der Photographie im Archivdienst finden.

* Ein Gutenberg-Film. Soeben hat das Mainzer Gutenberg-Museum in Verbindung mit der Gutenberg-Gesellschaft einen Filmfilm herstellen lassen. Entwurf und Text stammen von Dr. A. Kappel, Direktor des Gutenberg-Museums, und

am Tatort sind gefunden worden: 1 Pullover, rechtzeitig grau und braun gefärbt, grau und grün abgelegte Langstreifen, am Oals, an den Kermeln, an den 2 Seitenstreifen und am unteren Rande dunkel und hellbraun vermischt gefärbte Einlage, 1 Klublade von hellgrünem Grundfarbe, grün-lila umläuft, 2 Seitenstreifen mit lila Einlage und hellgelben Knöpfen, in der Farbe ähnlich verschlossen.

Ob die beschriebenen Täter längere Zeit im Unwettergebiet aufenthaltsmäßig gewesen sind oder dort nur vorübergehend beschäftigt waren, steht noch nicht fest. Die Erforschungen werden fortgesetzt.

Wellennachrichten aus Deutschland

vom 10. August 1927

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind Richtung aus	Wetter	Wach-	Sonne
	7 Uhr morgens	höchste Temperatur	mittlere Temperatur			8 Uhr morgens	
Dresden	+15	+21	+14	WSW	2	3	3
Niels	+16	+21	+14	SW	3	3	2
Elster-Saale	+14	+22	+11	SSW	3	3	3
Chemnitz	+13	+18	+11	SSW	3	3	3
Annaberg	+11	+17	+9	SW	3	3	6
Friedberg	+7	+11	+5	WSW	8	8	6
Brocken	+6	+9	+6	WSW	8	8	13
Vorwerk	+15	?	?	SW	3	7	—
Hamburg	+15	+21	+13	WSW	3	3	14
Kaden	+14	+19	+13	SSW	4	4	3
Stein	+15	+20	+13	SSW	4	5	19
Danzig	+16	+21	+15	SSW	3	3	6
Berlin	+16	+20	+13	WSW	4	4	7
Breslau	+16	+22	+12	WSW	3	3	6
Frankfurt	+15	+19	+12	SW	2	2	13
München	+12	+19	+11	W	3	3	2

Erklärung betr. Wetter: * wolkenlos, 1 heiter, 2 halbedigt, 3 wolbig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel; Sichtweite weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade - Kühlgrade. * In den letzten 24 Stunden über das Quadratmeter.

Luftdruckverteilung.

Depression mit Kern unter 745 Millimeter über der Ostsee und über Finnland; Hochdruckgebiet weit im Südwesten.

Wetterlage.

Scarlett Trent.

Der Roman eines starken Mannes.

Von Erich Philippo.

Rechtsdruck verboten. Coverkraft Carl Tunder Verlag, Berlin 1927.

13 Fortsetzung.

Die Beine lang ausgestreckt, die Daumen in die Kermelöcher seiner Weste geholt, lag da Souza sie sprachlos an. Ihre Mutter, die sie ebenjewenig begriff, aber doch Mitleid mit ihr hatte, tätschelte sanft ihre Hand.

"Tümmer Schäfchen!" sagte sie weich. "Was ist denn so widerlich, Julchen?"

Die dunklen Augen glühten vor Entrüstung, die feingeschwungenen Lippen zuckten.

"Die Art, in der wir uns Trent aufdrängen, ist widerlich", rief sie. "Seht ihr denn nicht, daß wir alles andere als angenehm sind? Das er nur auf den Augenblick unseres endgültigen Abschiedes wartet?"

Da Souza lächelte mit einer Miene der Erhabenheit — dem Lächeln eines Menschen, der, wenn er nur wollte, alles erklären könnte. Er rückte seiner Tochter belästigend über das Haar.

"Du irrst dich. Überlass das nur denen, die älter und klüger sind als du. Er lächelt hat mein alter Freund zu mir gesagt: „Ich will nicht, daß Sie Ihre Tochter forschicken!“ — Oh, wir werden schon sehen — wir werden schon sehen!"

Tränen sickerten zwischen den Fingern hervor, die Julie gegen die Augen gepreßt hielt.

"Ich glaube es nicht", schluchzte sie. "Er hat mich während der ganzen Zeit kaum angeschaut. Ich verlange es auch nicht. Er verachtet uns alle — ich kann es ihm nicht verübeln. Es ist furchtbar!"

Mit einem Lächeln, das heiter sein sollte, wollte Frau da Souza noch etwas erwidern; aber das Lustischen des Frühstücks unterbrach einstweilen jedes Gespräch. Ihr Mann, von Natur aus mit einem guten Appetit geprägt, war nach seinem Erfolge in fast ausgelassener Stimmung. Er lobte die Köchin, tadelte die Dienner zu ihrem großen Verdruß und forderte andauernd Frau und Tochter auf, ihn bei dem Angriff auf die verschiedenen Schüßeln zu unterstützen. Bevor noch die Mahlzeit zu Ende war, entfernte sich Julie, in den Augen verschwundenen Tränen.

Da Souzas Gesicht umwölkte sich, als er bei dem letzten Mauschen aufblickte und noch gerade ihr Kleid durch die Tür verschwinden sah.

"Wird sie dir Schwierigkeiten machen?" fragte er besorgt. Seine Gattin schüttelte mit einem rubigen Lächeln den Kopf.

"Julie ist zu feinfühlbar," sagte sie leise. "Aber sie ist nicht ungerecht. Wenn die Zeit da ist, werde ich schon dafür sorgen, daß sie unseren Plänen nachkommt."

"Aber die Zeit ist da!", rief da Souza aus. "Jetzt, wo wir es so weit geschafft haben, arbeitet Julie gegen uns. Sie wird gerötete Augen bekommen und verdächtlicher Stimmung sein. Sie wird nicht im geringsten verführerisch aussehen. Du mußt mit ihr reden, mein Schatz."

"Ich werde sie sofort aufsuchen." Frau da Souza erhob sich in voller Majestät. "Aber, Hiram, es gibt etwas, das ich wissen möchte."

"Ob ihr Frauen! Ihr wollt immer alles wissen."

"Die meisten Frauen, Hiram, ich aber nicht! Gebe ich mir je Mühe, hinter deine Geschäftseheimnisse zu kommen? Aber dieses Mal — ja, es würde gescheiter sein, mich etwas aufzuläutern."

"Worüber?"

Trent hat uns eingeladen, doch ist es klar, daß unsere Gesellschaft ihm nicht behagt. Er gibt sich große Mühe, uns loszuwerden. Es gelingt ihm, er ist sehr entschlossen, uns nicht mehr aufzunehmen. Du sprichst einige Minuten mit

ihm — und alles ist wieder wie vorher. Seine Ablicht ist zurückgegangen — wir bleiben. Er beachtet Julie kaum, spricht mit Verachtung von einer Ehe, und doch behauptet du, er wird sie heiraten — er, ein Millionär. Was bedeutet das alles, Hiram?"

"Der Mann ist in meiner Macht," erklärte da Souza vielsagend und bedeutungsvoll. "Ich weiß etwas von ihm." Da stand sie auf und drückte einen leidlichen Kuk auf seine Stirn. Es lag etwas Ehrfürchtvolles in der Liebkosung.

"Hiram, du bist ein wunderbarer Mensch!"

XIV.

Scarlett Trent verbrachte den ersten Teil des Vormittags, den er so inbrünstig erwartet, in seinem Arbeitszimmer. Die Tür hatte er verriegelt, um nicht gehört zu werden. Ein bestiger Schicksalsdrang war ihm zugesetzt worden, und zwar von dem Mann, den er von allen, mit denen er es tun hatte, am meisten verachtete und verachtete. In der halbgeschlossenen Schreibtischlade neben ihm schimmerte der Raub eines Revolvers. Er holte ihn heraus, legte ihn neben sich und starrete wie gebannt darauf. Wenn er es nur ungestrahlt tun könnten! Wenn er nur einen Augenblick mit da Souza Aug in Auge in Bekwando gestanden hätte, wo ein Menschenleben nicht viel galt und das Töten eines Menschen ein kaum beobachtetes Ereignis war. Dort war es sehr leicht — hier aber gefährlich. Mit einem bedauernden Seufzer warf er die Waffe in das Schubfach zurück, in dem Augenblick, da da Souza an die Tür klopfte.

"Sie haben mich rufen lassen," sagte er, als Trent ihn einließ. "Ich bin bereit, alles zu beantworten, was Sie noch wissen wollen."

"Antworten Sie mir dann auf diese Frage," war die barische Erwiderung. "Vor unserer Abreise nach England wurde mir in Bekwando ein Brief entwendet. Ich brauche wohl nicht zu fragen, wer der Dieb war."

"Wirklich, Trent — ich — ich —"

"Machen Sie mich nicht rasend. Es wäre gefährlich in diesem Augenblick. Sie haben ihn gestohlen. Jetzt ist es mir auch klar, warum. Haben Sie ihn noch?"

Da Souza zuckte die Achseln. "Ja."

"Der damit?"

Da Souza holte ein großes Portefeuille aus der Tasche und brachte nach langem Suchen ein Kuvert zum Vortheile. Dieses Kuvert war zitternd und unregelmäßig, dazu so schwach geschrieben, daß Trent selbst im hellen Tageslicht Mühe hatte, sie zu entziffern. Er riß den Umschlag auf, dem er einen halben Bogen groben Briefpapieres entnahm. Es war ein Brief des Mannes, den er schon seit langem tot gewünscht hatte.

Bekwando.

"Lieber Trent, ich habe wieder gearbeitet — wie gewöhnlich. Manche Menschen sehen Schlangen und Mäuse, ich aber habe den Tod in den dunklen Windeln dieser schmutzartigen Hütte mich belauern sehen, und der Tod ist ein unangenehmer Gast für Menschen, die ein derartig schlechtes Leben wie ich geführt haben. Nur eines noch wollte ich Ihnen sagen: Ich glaube nicht, nein, ich nehme so gut wie sicher an: nicht lebend aus diesem verruchten Sumpfgebiete zu gelangen. Wenn Sie durchkommen, und das werden Sie bestimmt, habe ich noch einen Auftrag für Sie. Der Vertrag, den wir miteinander abschlossen, ist eigentlich nicht ganz gerecht für beide Teile, nicht wahr? Als ich ihn unterschrieb, wußte ich nicht, was ich tat. Aber ich verlasse mich darauf, daß Sie tun werden, was recht ist. Wenn das Unternehmen etwas abwirkt, dann schreiben Sie doch einen gewissen Anteil auf meinen Namen und lassen Sie ihn meiner Tochter zu kommen. Ihre Adresse werden Sie von dem Notariatsbüro Harris Cusson, Lincoln Fields, erhalten. Sie brauchen sich nur nach Montys Tochter zu erkundigen und dort diesen Brief vorzeigen. Sie sind barherrig, Trent, aber trotzdem halte ich Sie für einen ehrlichen und rechtschaffenen Menschen und verlasse mich darauf, daß Sie meinen Wunsch erfüllen. Alles Gute."

Yhr Monty."

Da Souza hatte unaufhörlich das Zimmer verlassen. Trent las den Brief noch einmal durch und verschloß ihn in seinem Schreibtisch. Darauf stellte er sich eine Weile an und fliegte. "Sagen Sie Herrn da Souza, daß ich ihn sofort zu sprechen wünsche," befahl er dem Dienner, und obwohl die Aufforderung etwas gebietetlos für einen Hausherrn an seinem Balkon hörte, fauchte da Souza ein wenig später mit verschmitztem und schelmisch heiterem Gesicht auf.

"Schließen Sie die Tür," sagte Trent kurz. Der Portugiese gehörte mit unveränderter Lebenswürdigkeit, von Trent mit unverhohlem Abscheu gemustert. Der andere bemerkte den Blick und fühlte sich veranlaßt, dagegen zu protestieren.

"Kein lieber Trent, ich halte Ihr ganzes Benehmen gegen mich für nicht sehr angebracht. Sie tun, als ob ich Ihr Angestellter und nicht Ihr Gast wäre."

"Sie haben sich selbst eingeladen," gab Trent barsch zurück. "Wenn Ihnen meine Handlungswweise nicht paßt, können Sie gehen. Ich muß Ihre Anwesenheit so lange dulden, bis ich mir darüber schlüssig geworden bin, wie ich Sie los werde. Aber ich will Sie so wenig wie möglich sehen, verstanden?"

Da Souza hatte verstanden, und der getretene Warm främmte sich. Er ließ sich in einem bequemen Sessel nieder.

"Sie sind sehr älter Dame, lieber Freund. Das ist durcheinander falsch von Ihnen. Hören Sie zu. Sie sind meiner Gnade ausgediesert, wie Sie wissen. Ich brauche morgen nur nach der City zu gehen und da und dort ein Wort über einen gewissen alten Herrn — dessen Namen ich nicht zu nennen brauche — fallen lassen, und in weniger als einer Stunde sind Sie ruiniert. Außerdem würden Sie höchstwahrscheinlich wegen Schwundel und Betrug verhaftet werden. Das von Ihnen errichtete Syndikat war allerdings eine Blanoleistung, und es war sehr gerissen von Ihnen, mich hierbei aus dem Spiel zu lassen. Wie die Sachen aber jetzt stehen, wird gerade das Ihr Untergang sein. Man wird fragen, weshalb ich nicht an der Sache beteiligt bin, und die Antwort — nun, die wird sehr deutlich ausschallen. Ich wußte, daß Sie etwas verkauften, worüber Sie kein Verlagsrecht besaßen."

"Ich habe Sie aus dem Spiel gelassen," logte Trent wegweisend, "weil ich es mit Persönlichkeiten zu tun hatte, die von der ganzen Sache die Finger gelassen hätten, waren Sie daran beteiligt gewesen."

"Wer wird das glauben," grünkte da Souza. "Man wird sagen: Ein neues Märchen des Hexenmeisters Scarlett Trent."

Trent holte schwer und mühsam Atem. In seinen Augen glänzte ein geschrägtes Feuer. Doch da Souza wußt nicht, wie hatte allen Mut zusammengegriffen.

"Sie glauben, daß ich mit Rückicht auf meine eigenen Interessen nichts sagen werde," fuhr er fort. "Sie haben nicht so ganz unrecht, doch vergessen Sie nicht, daß ich über mehr Geld verfüge. Ich bin auch ohne meinen kleinen Anteil an der Bekwando-Gesellschaft, die Sie mit dem Syndikat börsenfähig machen wollen, reich genug. Aber ich habe keine Lust, mein Geld fortzuwerfen. Daher mache ich Ihnen einen annehmbaren Vorschlag. Meine Tochter Julie ist ein reizendes Mädchen. Ich bin überzeugt, daß Sie der gleichen Meinung sind. Heiraten Sie sie, dann sind wir durch Familienbande verbündet. Unsere Interessen sind dann die gleichen, und Sie können sich darauf verlassen, daß ich sie wahren werde. Was sagen Sie dazu? Ist das kein freundlicher Vorschlag?"

(Fortsetzung folgt.)

Gnädige Frau!

See

Für die heißen Tage und für die kalten
Brusthalter, Hätterformer und Corsetten in jeder Preislage
im Spezial-Corset-Geschäft I. Ranges

Helene Fugmann

Altmarkt 10, neben Marien-Apotheke, früher Schreibergasse 2

Möbel-

Jentzsch ist billig!

Kommen Sie bald, besichtigen und vergleichen Sie zwangsläufig meine
Riesen-Ausstellung
in 4 Etagen

Sie werden auf das angenehmste überrascht sein, wie schön die Waren u. wie niedrig die Preise sind!

Echte Speisezimmer

mit großem Auszugstisch und edler
Rinderlederfüllung.
1350,- 1100,- 940,- 870,- 520,- 385

Echte Herrenzimmer

mit rund. Tisch, Stühlen und
Sessel mit Lederbasis
1280,- 990,- 860,- 650,- 540,- 340

Schöne Schlafzimmer

mit teilig. mit Matratzen
1350,- 1080,- 850,- 660,- 530,- 320

Küchen 380,- 240,- 190,- 85,- 62

Dipl.-Schreibmöbel, edl. Eiche v. 95
Kuhlelongues . . . von 30,- 4,- an
Kübgarnituren . . . von 290,- 4,- an
Solide Sofas . . . von 120,- 4,- an

■ 10 Jahre Garantie ■

Feinste Referenzen!

Schiff u. Bahn **frachtfrei** durch ganz Deutschland

■ **Überseeung kostetlos** ■

Übernahme komplett, Hotels, Villen-
und Wohnungs-Einrichtungen

Möbelfabrik

Richard Jentzsch

Haus für moderne Wohnungskunst
Dresden-N., Hauptstraße 8/10

Verlangen Sie meine Vor-
zugspreise für Brautleute gratis!

Papperitz,
die alte gute Meimelde
Sebellostr. 7.

Beratung: 1. o. redaktionell:
Zell: Dr. W. Zwinkler,
Dresden; 2. die Anstreicher:
Ad. Aeb., Dresden.

Eine Gemälde für das
Erleben des Angekündigten
Zugriffe auf bestimmte
Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Abendblatt
umfasst 9 Seiten

Die meistgekaufte Margarinemarkte Deutschlands.

Die Mehrheit der deutschen Hausfrauen hat sich für Rama entschieden. Seit Jahren schon ist Rama die in Deutschland am meisten gekaufte Margarine.

Diese Vorzugsstellung verdankt sie einzig und allein ihrer Qualität.

Edle Speisefette, flüssiges, goldklares Speiseöl, Milch und Hühnereigelb sind die Grundstoffe für die Gewinnung der butterfeinen Rama Margarine.

Kaufen Sie 1/2-Pfund-Paket Rama für 50 Pf. zur Probe. Wer Rama einmal probiert hat, wird sie immer wieder kaufen.



Margarine butterfein

nach 60jährigen Facherfahrungen hergestellt in der größten Margarine-Produktionsstätte der Welt.

Unmittelbar a. d. Stadt-
grenze Dresden-W.

Wir verkaufen: ger. Lagerraum mit gro. Hof, Autohäusern, Verkaufsstellen u. Gärten, die Hofeinfahrt Schöne, sonnige Wohnung kann ist, gesucht werden, da selbig leer. Nähe: Omsewig, Dorfstr. 12, auf 2000.

Elektromotoren
liefern,wickeln,
reparieren, verleihen
Pöschmann & Co. G.m.b.H.
Dresden, Pflitzer Straße 31/33
Elektrische Anlagen, Inst.-Material, P. Möbeln.

Rich. Maune, Dresden-Lichten, Thiersdorfer Str. 29
Spezialfabrik für
Selbstfahrer, Zimmerschrank- und
mech. Ruhestühle, Bett- u. Lese-
tische, verstellbares Rückenstützen,
Fahr- und Tragbahnen, sowie
Ober- und Untersuch-Stühle.

Berliner Börse
Erfahrener Fachmann
mit langjährig. Börsenpraxis
erteilt **Ratschläge**

für den rechtzeitigen An- und Verkauf von Steigerungsstäb. Effekten.
Nur nach exakt. Erfolg mögliche Gewinnbeteiligung. Offerten unter
B. 91 R. 3146 an Alte-Hausstein & Vogler, Berlin 920 6.

DARLEHEN
an Beamte und Festangestellte
zu günstigen Bedingungen

Beamten-Kredit
Ges. m. b. H.,
Hamburg 1.

Filiale Dresden:
Prager Straße 52

Geschäftsstelle von 9 bis 17 Uhr
(nach Sonntags)

Dienstbescheinigungen sind mitzubringen!

oooooooooooo

Außerst günstige
Teilzahlung!

Pianinos

der

treibend, und dann werden die damit zusammenhängenden Gedanken immer dringlicher. Die Preise waren am effektiven Markt bis 2. St. befreit. Auch Termine lagen in gleicher Höhe feier. Die Weiterlager wurde noch auch am Weizenmarkt aus. Allerdings waren die höheren Preise, die vormittags im Verlauf seines übergeleiteten Realisations der Provinz nicht mehr zu erwarten. Die ersten Kurse stellten sich gegenüber dem Schluß des Vorjahrs unverändert. Dauer und Werte feierten bei einem Angebot. Preis und Größe gut behauptet. Preis in guten Qualitäten getragen und weiter höher gehalten.

Berliner Kaufmutterpreise vom 10. August. (Richtamtlich.) Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm: Roggenstroh, drahlgerecht, neues 0,00 bis 1,20, Gerstenstroh, neues 0,05 bis 0,55, Gangstroh, neues 1,10 bis 1,25, Roggen- und Weizenstroh, bindelgerecht, neues 0,75 bis 1,05, Haferstroh 1,75 bis 1,95, Henn, handelsüblich 1,50 bis 2, Hen, grünes 2,10 bis 2,40, Toimotheu 2,80 bis 3,20, Kleeben 2,80 bis 3,20.

Amtliche Berliner Produktionspreise

(Getreide u. Delikatessen)	10. August 1927	15. August 1927
Weizen, märk.	-	-
Mais	-	-
Saft	278.-275,5	275,5-276
Okt.	275.-274,5	273,5-274
Des.	275.-276	275
Roggen, märk.	221.-225	218.-222
Hafer	-	-
Juli	236,5	232,5-235
Sept.	236	232,5-234
Des.	237,5	234,5-236
Grieche	2,5.-20	2,5.-26
Winter- neue	204,10	204.-210
Hafer, märk.	-	-
Hafer, märk.	206	206
Hafer	-	-
wagmtr. Berlin	192 194	192 194

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin	16. August 1927	15. August 1927
Gold	Gold	Gold
Holando	je 100 Fr.	168,33
Buenos Aires	je 1 Peso	1,783
Brüssel-Antwerpen	je 100 Belga	28,46
Norwegen	je 100 Kr.	109,24
Dänemark	je 100 Kr.	112,58
Schweden	je 100 Kr.	112,65
Hessington	je 100 Pfenn.	10,588
Italien	je 100 Lire	22,89
London	je 1 Pf. Sterl.	20,42
New York	je 1 Dollar	16,468
Paris	je 100 Fr.	11,005
Schweiz	je 100 Fr.	10,65
Spanien	je 100 Pes.	1,990
Tokio	je 1 Yen	3,485
Rio de Janeiro	je 1 Milreis.	23,00
Wien	je 100 Sch.	59,18
Prag	je 100 Kr.	12,482
Jugoslawien	je 100 Dinari	7,385
Budapest	je 100 Pengo	3,33
Bulgarien	je 100 Lewa	3,037
Portugal	je 100 Escudo	0,68
Danzig	je 100 Gulden	81,37
Konstantinopel	je 1 Pia. turk.	2,111
Athen	je 100 Drachmen	3,914
Kanada	je 1 Doll. kan.	1,191
Uruguay	je 100 Pesos	1,176
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Amsterdam, 16. August, 12 Uhr. Devil's Fortune. Berlin 50,32,50, London 12,15, Reutpf 24,56, Paris 97,875, Belgien 81,72,50, Edwina 49,11, Italien 12,50, Madrid 42,00, Cölo 4,82, 81,72,50, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Zürich, 16. August, 11,40 Uhr. Devil's Fortune. Paris 20,35, London 25,21, Münster 518,025, Belalen 72,18, Italien 28,21,55, Spanien 87,40, Holland 207,75,50, Berlin 128,28, Wien 73,07,50, Stockholm 189,15, Cölo 124,95, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47,12, Raitenbach 40,90 bis 47,10, Poien 40,90 bis 47,10, Riga 50,855 bis 51,10, Neval 1,123 bis 1,129, Ronow 41,40 bis 41,64, Norden 1,12, Vettland 41,20 bis 41,25.		
Berlin, 16. August. Südwestdeutsche Ausgabenung Befreiung, 2.004 bis 2.010, Marbach 40,925 bis 47		